

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 20 (1944-1945)
Heft: 30

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 15

23. März 1945

Beiträge an die Erstellung von Handgranaten- und Hindernisbahnen

Aus den Jahresberichten unserer Sektionen geht hervor, daß eine schöne Zahl derselben über Handgranaten- und Hindernisbahnen verfügen, die eigenes Besitztum sind oder zu Uebungszwecken zur Verfügung stehen. Vielen andern aber bieten sich diese Trainingsmöglichkeiten nicht. Die Erstellung derartiger Anlagen scheitert meist an finanziellen Erwägungen. Wir möchten nicht unterlassen, unsere Sektionen darauf aufmerksam zu machen, daß für den Bau von Wettkampfanlagen finanzielle Beiträge aus den **kantonalen Sport-Toto-Fonds** erhältlich sind.

Die «Sport-Toto-Gesellschaft» in Basel verteilt gemäß ihren Statuten ihre Reingewinne an die Verbände, deren Wettkämpfe den Sportfoto-Veranstaltungen zugrunde gelegt werden, sowie an den Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen. Auch die Kantone sind gewinnanteilsberechtig. Die entsprechenden statutarischen Bestimmungen lauten in Art. 23: «Der Gewinnanteil der beteiligten Kantone wird unter diese verteilt; zur Hälfte nach Maßgabe der Wohnbevölkerung, zur Hälfte im Verhältnis ihrer Beteiligung am Markenverkauf. Maßgebend ist die letzte eidgenössische Volkszählung. Die Anteile der Kantone sind von ihnen im Sinne der Art. 3 und 5 des Bundesgesetzes über die Lotterien ausschließlich zur Förderung der Leibesübungen zu verwenden. Als Leistungen in diesem Sinne gelten beispielsweise Beiträge an die Erstellung und den Unterhalt von Turn-, Spiel- und Sportplätzen, soweit die Bau- und Unterhaltungspflicht nicht öffentlichen Gemeinwesen obliegt.»

Aus dieser Regelung ergibt sich, daß die Anteile der Kantone von diesen ausschließlich zur Förderung der Leibesübungen zu verwenden sind. Kantonale Turn- und Sport-

verbände und Einzelvereine können deshalb der **zuständigen Behörde des Wohnkantons** ein Gesuch um Subventionierung ihrer Tätigkeit aus Sport-Toto-Geldern machen. Die Kantone bewilligen Beiträge an kantonale Organisationen und Einzelvereine namentlich für nachgenannte Zwecke: **Beiträge an die Erstellung von Turn-, Spiel- und Sportanlagen** und an Extraaufwendungen für deren Unterhalt, soweit die Bau- und Unterhaltungspflicht nicht öffentlichen Gemeinwesen obliegt, insbesondere in finanzschwachen Gemeinden. Es werden aber auch Beiträge an die **Durchführung von Kursen durch kantonale Verbände** zur Heranbildung tüchtiger Instruktoren und an die Anschaffung von Turn- und Sportgeräten gewährt.

Es kann wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß Handgranaten- und Hindernisbahnen unter den Begriff von Sportanlagen einzureihen sind, und daß deren Subventionierung aus kantonalen Sport-Toto-Fonds daher möglich ist. Besondere Schwierigkeiten bereitet in der Regel die Erstellung von Anlagen für das **feldmäßige Handgranatenwerfen**. Wettkämpfe dieser Art werden gemäß unserem Reglement vor allem für kantonale oder regionale Wehrsporttage vorgesehen. Ihre Durchführung ist bis jetzt oft nicht in Berücksichtigung gezogen worden, weil die mit der Erstellung der Anlagen verbundenen Ausgaben nicht übernommen werden wollten oder konnten. Unterverbände, die Anlagen für das feldmäßige Handgranatenwerfen erstellen lassen wollen, oder Sektionen, die noch über keine Handgranatenbahn für das schulmäßige Werfen oder keine Hindernisbahn verfügen, mögen sich daran erinnern, daß wohlbegründete Gesuche mit beigefügten Kostenberechnungen an die zuständigen kantonalen Behörden kaum aussichtslos sind.

Das Resultat unseres Wettbewerbes zur Gewinnung neuer Abonnenten

In Nr. 2 vom 8. Sept. 1944 veröffentlichten wir ein Preisausschreiben zur Förderung der durch die Sektionen des Unteroffiziersverbandes durchzuführenden Abonnentenwerbung. Die Betriebskommission der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat» stellte in verdankenswerter Weise Fr. 500.— zur Verfügung zur Auszeichnung derjenigen Sektionen, die sich um die Abonnentenwerbung in besonderer Weise verdient machten. Die Bestimmung für die Verwendung dieser Fr. 500.— lautete: «Diejenigen 5 Sektionen, die in der Zeit vom 1. Sept. 1942 bis 30. Nov. 1944 im Verhältnis zu ihrem Mitgliederbestand von Ende 1943 die höchste Zahl an bezahlten Jahresabonnements zu Fr. 10.— melden, erhalten als Prämien Barvergütungen im Betrage von Fr. 200.—, Fr. 100.—, Fr. 80.—, Fr. 70.— und Fr. 50.—.» Der Termin für die Werbung wurde später vom 30. Nov. 1944 verlängert bis 31. Jan. 1945.

Die Resultate des Wettbewerbes sind folgende:

Den **1. Preis** im Betrage von **Fr. 200.—** erhält die **Sektion Grenchen**; Mitgliederbestand 109, Neuabonnenten 69, = 63,30%.

Der **2. Preis** im Betrage von **Fr. 100.—** fällt der **Sektion Münstertal** zu, Mitgliederbestand 37, Neuabonnenten 17, = 45,94%.

Den **3. Preis** im Betrage von **Fr. 80.—** gewinnt die **Sektion Lenzburg**, Mitgliederbestand 148, Neuabonnenten 60, = 40,54%.

Den **4. Preis** im Betrage von **Fr. 70.—** erhält die **Sektion Kriens-Horw**; Mitgliederbestand 86, Neuabonnenten 31, = 33,72%.

Der **5. Preis** im Betrage von **Fr. 50.—** fällt der **Sektion Schwyz** zu, Mitgliederbestand 78, Neuabonnenten 23 = 29,48%.

Weitere Resultate:

Sektion	Mitgl.bestand	Neuabonn.	%
Rorschach	143	41	28,67
Winterthur	199	39	19,59
Olten	154	29	18,83
Sensebezirk	41	7	17,07
Untertoggenburg	176	26	14,77
Luzern	421	62	14,72
Schaffhausen	292	41	14,04
Hinterthurgau	74	10	13,51
Lyfj	113	14	12,39
Biel	303	30	9,90

Im ganzen wurden 824 neue Abonnenten gemeldet, für die der Abonnementspreis voll einbezahlt worden war. Dafür fielen den Sektionen im ganzen Fr. 1648.— an Werbeprämien zu. Sektionen, die sich mit ihrer Werbetätigkeit wirklich ins Zeug legten, konnten ihren Kassen recht schöne Beträge zuführen. Leider haben viele Sektionen nicht die geringsten Anstrengungen unternommen. Sie haben damit

das Hauptziel nicht erkannt, das der Werbeaktion zugrunde lag: Wiedergewinnung des «Schweizer Soldats» als offizielles Organ des SUOV, und außerdem haben sie die Gelegenheit, ihren Kassen willkommene Mittel zuzuführen, zu ihrem eigenen Schaden nicht benützt. Daß unter den «Ver-sagern» auch Sektionen zu finden sind, deren Namen sonst einen guten Klang hat, berührt eigentümlich.

Die Werbung geht weiter. Auch wenn besondere Preise vorläufig nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können, **bleiben doch die für die Werbung gewährten weiteren Vergünstigungen nach wie vor in vollem Umfange bestehen.** Damit ist auch allen bisher noch untätigen Sek-

tionen, sowie jenen, die ihre Werbung zu wenig organisierten und Abonnementeingänge mehr dem Zufall überließen, Gelegenheit geboten, Versäumtes nachzuholen. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Sektionen auch an dieser Stelle wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß für den am 1. Sept. 1945 beginnenden neuen Jahrgang **allen jenen Sektionen finanzielle Vorteile zufallen werden, die bis zu jenem Zeitpunkt sich an der Werbung beteiligt haben.** Diese Vorteile werden um so größer sein, je höher die Zahl der gemeldeten Neuabonnenten einer Sektion ist. Für alle Sektionen ist damit Grund genug vorhanden, ihre Abonentenziffern nach Kräften zu steigern.

19. Jahresversammlung des Verbandes soloth. Unteroffiziersvereine

Am 18. Februar tagten in Olten die Delegierten des solothurnischen Verbandes unter dem Vorsitz von Adj.Uof. Crivelli, Grenchen.

Den Verhandlungen folgten Vertreter des kantonalen Militärdepartementes, der Behörden von Olten und der kantonalen Offiziersgesellschaft.

Protokoll und Kassabericht passierten diskussionslos. Der Jahresbericht verriet eine mannigfache Tätigkeit des Verbandes und der Sektionen, wie kant. Patrouillen-Führerkurs und Patrouillenlauf. Beidenorts wurde den Uof. wertvolle Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse in vielen Disziplinen zu erweitern. Felddienstübungen, Handgranaten-Werfen und diverse Kurse trugen das ihre bei, ein gut geschultes Kader zu formen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vortragsfähigkeit zugewendet; ist sie doch am besten geeignet, die Wehrmänner in der geistigen Landesverteidigung aufklärend zu schulen. Der Bericht enthielt ein offenes Bekenntnis unserer Uof., dem Lande als Bürger und Soldat aufrichtig zu dienen, sowie eine einhellige Anerkennung der vorausschauenden wirtschaftlichen und militärischen Führung durch unsere Regierung und den Oberbefehlshaber der Armee.

Eine verdiente Ehrung wurde dem Uebungsleiter, Herrn Major i. Gst. Lüthy Emil, zuteil, durch die Wahl zum Ehrenmitgliede.

Die Wahlen verliefen durchweg im Sinne der Bestätigung. Im Ausschuß amten somit als Präsident: Adj.Uof. Crivelli, Sekretär: Four. Looser und Kassier: Wm. Wirz, alle in Grenchen.

Das Arbeitsprogramm sieht vor: Kantonaler Wehrsporttag in Solothurn, kantonaler Patrouillenlauf in Schönenwerd, zu welchem Anlaß die kantonale Offiziersgesellschaft einen Wanderpreis stiften wird. Als Minimalprogramm für die Sektionen gelten die Weisungen des SUOV.

Mit dem Aufruf, den in der Armee gefundenen flotten Geist auch im bürgerlichen Leben zu pflegen und zu verbreiten, opferbereit unserer Heimat zu dienen und die uns selbst gegebenen Gesetze jederzeit zu achten, schloß der offizielle Teil der von soldatischem Geist durchdrungenen Tagsatzung.

Nach dem Mittagessen versammelten sich die Gäste und Delegierten zur Pflege guter Kameradschaft. Herr Major Amiet, Kreiskommandant, überbrachte die Grüße des Vorstehers des kantonalen Militärdepartementes und würdigte die Arbeiten des Verbandes. Herr Gemeinderat Kamber entbot der Versammlung namens der Behörden von Olten die Sympathiegrüße und hielt eine sinnvolle Ansprache über den Wert der außerdienstlichen Betätigung.

Unteroffiziersschüler bewähren sich

(KP.) Mitten aus ihrem schulmäßigen Betrieb heraus wird die schlesische Unteroffizierschule des Heeres alarmiert und zur Besetzung des Oderbrückenkopfes bei Steinau eingesetzt. Vor der Oderbrücke auf dem Ostufer des Flusses gruben sie sich ihre Panzerdeckungslöcher und gingen mit zwei Kompanien und einer Gruppe schwerer Maschinengewehre in Stellung. In der winterlichen Dunkelheit, gerade als die Kompanien in ihren Stellungen Essen empfangen haben, werden auf der Straße, die von Osten her zur Brücke führt, Kettengeräusche hörbar. Feindpanzer! Die Angriffsspitzen der Sowjets sind da! Die achtzehnjährigen Grenadiere stellen ihre Kochgeschirre auf den Rand des Panzerdeckungsloches und greifen zur Panzerfaust. Wenige Minuten später rollt ein Rudel T 34 auf den deutschen Stellungsgürtel zu. Als dunkle Schatten heben sich die Silhouetten der Feindpanzer von dem Weiß der schneebedeckten Straße ab. Einer fährt Spitze, die andern verhalten etwas dahinter, nachdem die ersten hochgeisternen Leuchtkugeln der Grenadiere ihnen die Feindberührung angezeigt haben.

Der erste Sowjetkampfwagen steht mitten in der deutschen Stellung. Da leitet der Paukenschlag einer gegen ihn abgeschossenen Panzerfaust den nun folgenden Kampf ein. Einer der Ausbilder, ein Oberfeldwebel, hat den ersten Blattschuß auf das stählerne Wild abgegeben. «Der T 34 schüttelte sich noch einmal», erzählte spä-

ter ein Kamerad von ihm, dann bekam er zur Sicherheit gleich noch von der andern Seite eins, und nun konnten wir im Schein seines brennenden Benzins weiterkämpfen. Doch jetzt fahren die übrigen Feindpanzer wieder an, brechen in die Stellung ein und überrollen den dritten Zug.

Die jungen Grenadiere, zum Teil zum ersten Male im Kampf, weichen nicht zurück. Sie wehren sich bis zum Letzten und lassen sich in ihren Panzerdeckungslöchern eher von den Maschinengewehrgeräuschen der T 34 durchsieben, als daß sie ihre Stellung preisgeben. Aber dann ist die letzte Panzerfaust verschossen, und der Einbruch der übrigen Feindpanzer kann in dieser Nacht nicht mehr bereinigt werden. Im Morgengrauen greift der Feind aufs neue an. Es gelingt ihm, mit einem Panzerrudel über die Oderbrücke zu stoßen. Während eine Kompanie der Unteroffiziersschüler weiterhin verbissen ihre letzten Stellungen auf dem Ostufer hält, kämpfen die übrigen in den Straßen der Stadt Steinau mit den immer rechts und links an den Häusern entlangfahrenden und wie wild schießenden Sowjetpanzern. Und auch in diesem tollen Wirbel, in dem jeder einzelne, ganz auf sich gestellt, die Entscheidung treffen muß, hat sich aufs neue der entschlossene Kampfgeist der Jungen ruhmvoll bewährt. Ein Beispiel für alle andern ist ein zwanzigjähriger Obergefreiter aus Nürnberg. Heute trägt er das Eiserne Kreuz erster Klasse und ist Feldwebel geworden für seine

hervorragende Tapferkeitsstat. Er erledigte morgens den ersten Sowjetpanzer in Steinau. Als er ihn brennen sah, sprang er um die Hausecke, um vor dem soeben ausrollenden zweiten Sowjetkampfwagen Deckung zu suchen und zugleich eine neue Panzerfaust zu holen. Wenige Minuten später hat er mit ihr einen neuen Treffer erzielt.

Wieder muß er vor den rasend die Straße entlangfahrenden Feindgeschossen hinter der Hausecke Deckung nehmen. Aber als die Uhr an der Straßenecke 8 Uhr 30 zeigt, hat er mit fünf Panzerfausten vier Volltreffer erzielt. Insgesamt sind es fünfzehn Sowjetpanzer, die an diesem Tage in Steinau abgeschossen wurden, die andern drehen um und ziehen sich über die Oderbrücke zurück.

Nun versucht der Feind in der nächsten Nacht, mit sechzig Mann Infanterie in die Stadt einzusickern. Es sind vor allem Scharfschützen dabei; sie haben einige Häuser besetzt, aber die Unteroffiziersschüler gehen ihnen trotz wütendem, gutgezieltem Gewehrfeuer todesmutig zu Leibe und schießen auch gegen die Häuser mit Panzerfaust.

Der Kampf um Steinau tobt in diesen Tagen weiter. Immer größere Uebermacht setzt der Feind gegen die Verteidiger der Stadt ein. Nur unter allerschwersten Opfern kann der sowjetische Angreifer hier Boden gewinnen.